

4.2.5 ANTI-BULLYING-STRATEGIE

GEWALT-UND MOBBINGPRÄVENTION AM ST.-BERNHARD-GYMNASIUM

Seit Jahren wird am St.-Bernhard-Gymnasium im Rahmen der Konfliktbewältigung bzw. der Präventionsarbeit das inzwischen bekannte und allgemein als bewährt geltende Verfahren nach der Anti-Bullying-Strategie des Norwegers Dan Olweus angewandt.

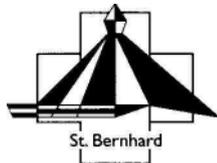
to bully: andere (Mitschüler) tyrannisieren, piesacken, mobben, schlagen, quälen, nötigen, erpressen

Der Ablauf des Verfahrens ist denkbar einfach – aber dennoch (oder deshalb!!!) äußerst wirkungsvoll:

1. Das Opfer wendet sich an eine Lehrperson
2. Diese ordnet an, dass Täter und Opfer sich schriftlich zu dem Vorfall äußern
3. Die Lehrperson schickt diese „Berichte“ den betroffenen Erziehungsberechtigten zu
4. Anschließend kommt es zu einem von der Lehrperson moderierten Gespräch zwischen Täter und Opfer
5. Berichte und eine Notiz der Lehrperson werden – je nach Schwere des Zwischenfalles und Ergebnis des Gespräches – der Schülerakte beigelegt.

Die Vorteile des Verfahrens liegen auf der Hand:

- Das mühevoll „Detektiv spielen“, das in der Regel zu nichts als tiefer Frustration und großem Zorn bei allen Beteiligten führt, entfällt
- Gleichzeitig platzt damit die Strategie vieler Täter: Sich hinter der Unaufklärbarkeit des Ablaufes sowie entsprechenden Gegenbehauptungen („Der/Die hat angefangen“) verstecken zu können
- Das Opfer steht stärker im Mittelpunkt; Fehlverhalten wird als solches benannt, die Auswirkungen eines Handelns werden nicht verharmlost, Beweggründe und Absichten sowie evtl. Schwierigkeiten der Täter können nicht zu einer Toleranz gegenüber Fehlverhalten wie Gewalt oder ausgrenzendem Verhalten führen
- Das Opfer spürt, dass es das Recht hat, seinen Gefühlen/Empfindungen und Beschwerden Ausdruck zu verleihen; die dadurch zu beobachtende Gleichstellung mit dem Täter stellt eine Aufwertung des Opfers und somit eine wichtige Erfahrung dar, die zu verhindern hilft, dass das Opfer eine so genannte Opfermentalität entwickelt;
- Die so hergestellte Öffentlichkeit wirkt ebenfalls abschreckend im vorbeugenden Sinn: Wenn mögliche Täter schon nicht aus Einsicht von ihrem Handeln abgebracht werden können, schreckt sie vielfach doch der entstehende Rechtfertigungs- und Begründungsaufwand ab



4.2.5 Anti-Bullying-Strategie

- Durch die Gesprächsmoderation besteht zusätzlich die Chance, die Angelegenheit ins Konstruktive zu wenden: Es ist nicht mehr wichtig, wie es dazu gekommen ist, es zählt, was getan wird, damit ein respektvolles Miteinander als unabdingbare Voraussetzung für ein Funktionieren des Schulbetriebes möglich wird bzw. bleibt.
- Ergänzt wird die Anwendung der Anti-Bullying-Strategie durch das Training entsprechender Gesprächsführungsstrategien: Hier geht es darum, die schultypische Belehrungs- und Unterweisungssituation zu vermeiden (z.B. durch die „Keiner gewinnt“-Methode). Als äußerst hilfreich erweist sich dabei das *Lions-Quest-Konzept*, das viele Kollegen in verschiedenen Fortbildungs-Seminaren kennen und anwenden lernten (und immer wieder vertiefen), und der durch die Fachberatungsstelle in Dülken an unserer Schule regelmäßig durchgeführte *Gesprächskreis für die Kollegen* am St.-Bernhard-Gymnasium

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die weltweit festgestellten positiven Erfahrungen – die Anti-Bullying-Strategie war schon mehrfach Gegenstand internationaler Kongresse – auch für das St.-Bernhard-Gymnasium gelten:

- Allen Beteiligten wird mit diesem Verfahren ein alltagstaugliches Mittel zur Konfliktbewältigung an die Hand gegeben, fernab von wirkungslosen moralisierenden Predigten und Verhaltensappellen bzw. -maßregeln
- Konfliktbewältigung auf der Basis gegenseitiger Gleichstellung, Achtung und Wertschätzung bleibt so kein theoretisches Ideal, sondern kann tatsächlich gelebt und gelernt werden